

## GESTORBEN

**Estée Lauder**, 97. Bei ihrer ersten Hochzeit 1930 durfte die spätere Königin der Kosmetikindustrie keinen Lippenstift auftragen, ihr Vater wollte es so. Diese und andere Anekdoten rund um die Erfolgsgeschichte der als Josephine Esther Mentzer geborenen Tochter ungarisch-tschechischer US-Einwanderer sind zu schön, um ganz und gar unwahr zu sein. So heißt es außerdem, dass die Begründerin und Namensgeberin des Weltkonzerns (Umsatz 5,1 Milliarden Dollar) schon als Kind gern andere mit Cremes verwöhnte. In den vierziger Jahren tingelte Lauder mit ihren selbst kreierten Essenzen von Friseursalon zu Friseursalon, um Kundinnen zu werben. Dabei verschenkte sie auch winzige Mengen ihrer Tinkturen und gilt deswegen als Erfinderin der „Pröbchen“. Inzwischen läuft der Vertrieb in 130 Ländern, 21.500 Mitarbeiter stehen im Dienst des auf rund zehn Milliarden Dollar geschätzten Unternehmens. Außer der Qualität der Produkte dürfte den Käuferinnen auch Lauders Credo gefallen: „Es gibt keine hässlichen Frauen – nur Frauen, die sich nicht um sich kümmern oder glauben, sie seien nicht attraktiv.“ Estée Lauder starb am 24. April in New York.



BPA

**José Giovanni**, 80. Der Schriftsteller, Drehbuchautor und Regisseur war zur Hoch-Zeit des franko-italienischen Kriminalfilms in den sechziger und siebziger Jahren ein Star. Er arbeitete mit Größen wie Lino Ventura, Jean Gabin und Alain Delon. Mit Verbrechen kannte Giovanni sich aus; 1948 wurde er zum Tode verurteilt und später begnadigt. Aus Aufzeichnungen im Gefängnis entstand sein erster Roman „Das Loch“, der bald darauf verfilmt wurde. Es folgten weitere Romane, rund 30 Drehbücher und über 20 Filme. 2002 erschienen seine Memoiren „Mes grandes gueules“. Die Veröffentlichung seines letzten Romans „Le pardon du grand nord“ ist bereits angekündigt. José Giovanni starb am 24. April in Lausanne an einer Gehirnblutung.

**Thomas J. Corbally**, 83. Er wusste Geheimnisse wichtigster Zeitgenossen. Es heißt, dass sogar US-Präsident Franklin D. Roosevelt seine Generalität durch den früheren Jagdflieger und Geheimdienstler bespitzeln ließ; Jordaniens König Hussein soll Wasser-skilaufen bei dem Amerikaner gelernt haben, dessen Telefonbuch Glitter und Prominenz in Fülle barg – vom Betrüger bis zu Mutter Teresa. Als Playboy brillierte der hauptberufliche Privatdetektiv und Unternehmensberater in den Clubs Londons, meist

mit einer Pistole in der Tasche, oft im Zwielficht und nicht immer nur als unbeteiligter Flaneur: Bei der Aufdeckung der „Profumo-Affäre“ um Sex- und Sowjetkontakte in Whitehall 1963, die den englischen Verteidigungsminister John Profumo und auch Premier Harold Macmillan das Amt kostete, hat Corbally eine entscheidende Rolle gespielt – kein Wunder wohl, denn das FBI teilte später mit, der Enthüller selbst habe „Sexorgien in seiner Londoner Wohnung“ veranstaltet. Thomas J. Corbally, dessen Darstellung der Profumo-Affäre bis heute vom FBI gesperrt ist, starb am 15. April in New York.



NEW YORK TIMES

**Hubert Selby**, 75. Er hatte die freundlichsten blauen Babyaugen. Doch die hatten die Hölle gesehen. Selby erkrankte als minderjähriger Seemann bei Kriegsende an Tuberkulose, war nur knapp dem Tode entronnen, hatte getrunken und gefixt, bis er die Welt der Bücher entdeckte und zu schreiben begann und so seine Dämonen bezwang. Mit seinem autobiografischen Prosamosaik „Last Exit to Brooklyn“ setzte er den Schattengestalten des amerikanischen Traums ein Denkmal: Trinkern, Dealern, dem Transvestiten Georgette, der Prostituierten Tralala, die zu Tode vergewaltigt wird – alle Kapitel überschrieben mit Bibelzita-



RAPHAEL GAILLARDE / GAMMA / STUDIO X

ten. Die Prozesse seiner Verleger gegen die Zensur in den sechziger Jahren gehören zur Literaturgeschichte. Mit seinen späteren Romanen, verstörenden, besessenen Reisen ins Innere, konnte er nie an den frühen Erfolg anschließen, doch die Verfilmung von „Last Exit“ durch die Deutschen Bernd Eichinger und Uli Edel verhalf ihm zu einem bescheidenen Auskommen in den späten Lebensjahren. Hubert Selby starb am 26. April in Los Angeles an den Folgen eines chronischen Lungenleidens.

## URTEIL

**Ulvi K.**, 26, ist vom Landgericht Hof wegen Mordes an der neunjährigen Peggy zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt worden. Er soll das Kind am 7. Mai 2001 aus Angst vor Entdeckung von sexuellem Missbrauch erstickt haben. Das Gericht ordnete seine Unterbringung in der Psychiatrie an. K. hatte nach falschen Vorhalten der Kripo gestanden – kein Grund für das Gericht, das später widerrufenes Geständnis des geistig Behinderten nicht zu verwerten. Bis heute wurde keine Leiche gefunden.